



## Pressemitteilung

Luxemburg, 15. November 2022

### Prüfer stellen öffentlich-privaten Partnerschaften der EU für Forschung und Innovation ein gutes Zeugnis aus

Der Europäische Rechnungshof hat allen sogenannten Gemeinsamen Unternehmen der EU die Zuverlässigkeit ihrer Rechnungsführung im Jahr 2021 bescheinigt und damit die positiven Ergebnisse aus früheren Berichten bestätigt. Horizont Europa, das neue Finanzierungsprogramm für Forschung und Innovation, gibt ehrgeizige Ziele für den Haushaltszeitraum 2021–2027 vor. Daher fordern die Prüfer Maßnahmen, damit die Zielvorgaben für die Beiträge zu Horizont 2020 erreicht, verbleibende Schwachstellen bei den internen Kontrollen behoben und Vorkehrungen für neue Herausforderungen etwa bei der Personalplanung und -verwaltung getroffen werden.

Bei Gemeinsamen Unternehmen handelt es sich um Partnerschaften zwischen der Europäischen Kommission und der Industrie, in die bisweilen auch Forschungseinrichtungen, zwischenstaatliche Organisationen und teilnehmende Staaten eingebunden sind. Die Gemeinsamen Unternehmen werden durch Mittel aus den Forschungs- und Innovationsprogrammen der EU (Horizont 2020, Horizont Europa und Digitales Europa) sowie durch Sachbeiträge und weitere Finanzbeiträge der anderen Partner finanziert.

*"Diese öffentlich-privaten Partnerschaften auf europäischer Ebene fördern die Umsetzung wissenschaftlicher Erkenntnisse in marktfähige bahnbrechende Innovationen. Dabei können sie auf Bedürfnisse eingehen, die von der Industrie derzeit nicht ausreichend gedeckt werden",* so Ildikó Gáll-Pelcz, das für die Prüfung zuständige Mitglied des Europäischen Rechnungshofs. *"Aus diesem Grund müssen sie sich gut auf die künftigen Herausforderungen vorbereiten."*

2021 erließ der Rat der EU neue Verordnungen zur Gründung von 11 Gemeinsamen Unternehmen, die im Rahmen von Horizont Europa und Digitales Europa – den mehrjährigen Forschungs- und Innovationsprogrammen für den Finanzierungszeitraum 2021–2027 – aktiv werden sollen. Diese Gemeinsamen Unternehmen setzen ihre jeweilige Forschungs- und Innovationsagenda in den Bereichen Verkehr, Energie, Gesundheit, biobasierte Industriezweige, digitale Schlüsseltechnologien, Hochleistungsrechnen und intelligente Netzsysteme um. Acht von ihnen waren bereits unter dem Vorgängerprogramm Horizont 2020 tätig und werden nun als neue rechtliche Einheiten mit neuen Namen und erweiterten oder leicht geänderten Aufgabenbereichen unter den neuen Programmen weitergeführt. Zusätzlich wurden drei neue Gemeinsame Unternehmen gegründet: eines für intelligente Netze und Dienste, eines für "Global

*Diese Pressemitteilung enthält die Hauptaussagen des Jahresberichts des Europäischen Rechnungshofs zu den Gemeinsamen Unternehmen der EU. Bericht im Volltext unter [www.eca.europa.eu](http://www.eca.europa.eu).*

## ECA Press

12, rue Alcide De Gasperi – L-1615 Luxembourg

E: [press@eca.europa.eu](mailto:press@eca.europa.eu) @EUAuditors [eca.europa.eu](http://eca.europa.eu)

Health" sowie das Europäische Kompetenzzentrum für Cybersicherheitsforschung. Der Rechnungshof wird diese drei neuen Gemeinsamen Unternehmen erstmals prüfen, sobald sie ihre finanzielle Autonomie erlangt haben, was für 2023 erwartet wird.

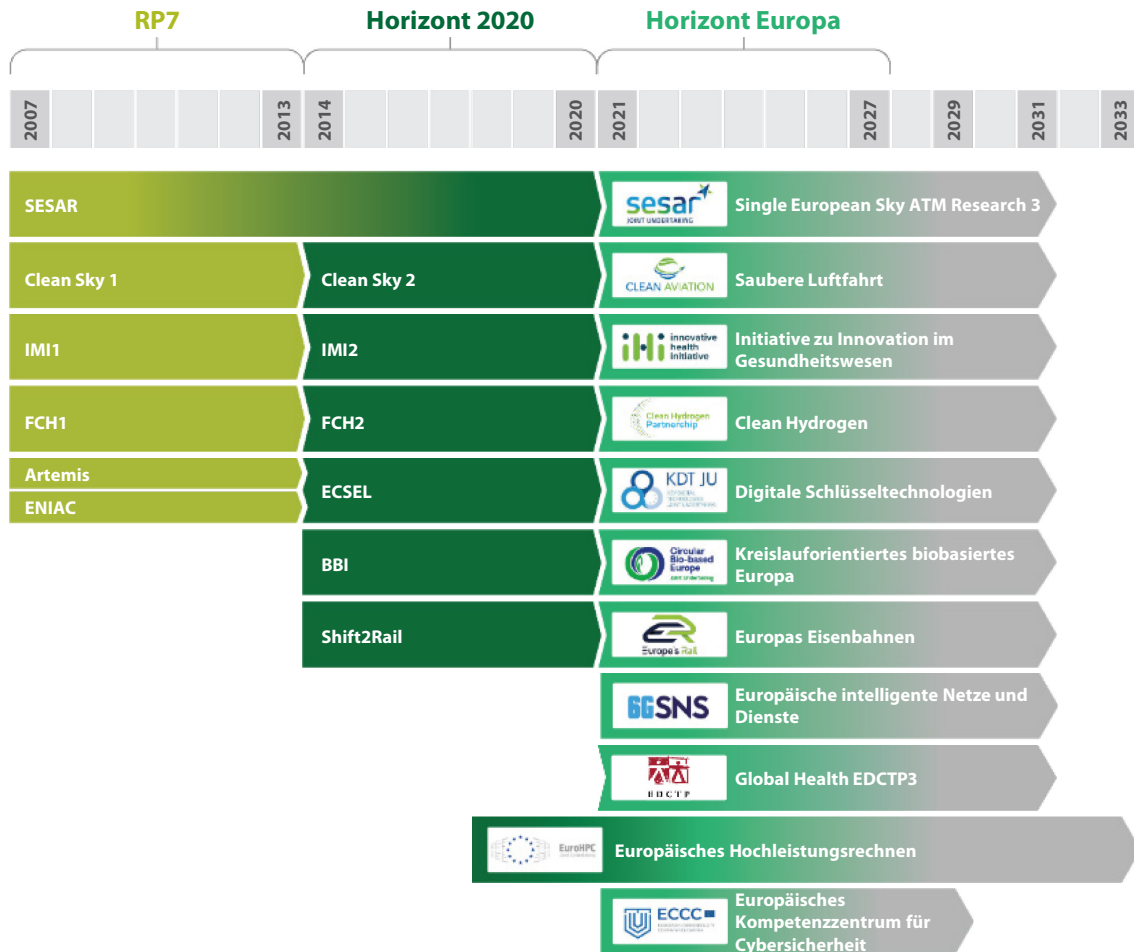
Im Finanzierungszeitraum 2021–2027 dürften mithilfe der EU-Mittel für die Gemeinsamen Unternehmen in Höhe von 15,1 Milliarden Euro zusätzliche Beiträge von Partnern (Industrie, teilnehmende Staaten oder internationale Organisationen) in Höhe von 19,1 Milliarden Euro mobilisiert werden, um Forschungs- und Innovationsprojekte im Wert von rund 34,2 Milliarden Euro zu verwirklichen.

Fusion for Energy, das Gemeinsame Unternehmen im Rahmen von Euratom, das den europäischen Teil des ITER-Kernfusionsprojekts in Frankreich betreibt, schätzte im Jahr 2021 die Gesamtkosten für die vollständige Erfüllung seiner Zielvorgaben auf 18,3 Milliarden Euro. Die Prüfer weisen jedoch auf Risiken bei der Einhaltung von Fristen und bei den Kosten hin, die in dem für 2023 vorgesehenen neuen Planungsdokument für das ITER-Projekt berücksichtigt werden sollten. Da Russland ein Mitglied der internationalen ITER-Organisation ist und somit verpflichtet sei, jährliche Beiträge zu leisten und Komponenten zu liefern, könnten die derzeitigen Sanktionen gegen Russland auch zusätzliche Risiken in Form von höheren Kosten oder Verzögerungen mit sich bringen.

Die Prüfer stellen ferner fest, dass die Gemeinsamen Unternehmen in den meisten Fällen die Bemerkungen des Rechnungshofs aus den Vorjahren beherzigt und entsprechende Korrekturmaßnahmen ergriffen haben. Sie weisen jedoch auch darauf hin, dass verschiedene Punkte noch verbesserungsbedürftig seien. So habe die Prüfung der Zuschüsse ergeben, dass die Personalkosten wegen des komplizierten Berechnungsverfahrens nach wie vor die Hauptfehlerquelle darstellten. Was die Umsetzungsquote angeht, stellen die Prüfer fest, dass die Mittel der Forschungs- und Innovationsagenda der Gemeinsamen Unternehmen im Rahmen von Horizont 2020 zwar vollständig verplant sind, dass aber eine beträchtliche Anzahl von Projekten erst im Finanzierungszeitraum 2021–2027 abgeschlossen sein wird. Die sich daraus ergebende gleichzeitige Durchführung mehrerer Programme könne die Arbeitsbelastung für das Personal der Gemeinsamen Unternehmen erhöhen. Die Prüfer warnen allgemein vor problematischen Entwicklungen im Personalbereich, die sich letztlich negativ auf die Leistungsfähigkeit der Gemeinsamen Unternehmen auswirken und sogar die Erfüllung ihrer Aufgaben gefährden könnten.

### **Hintergrundinformationen**

Der *"Jahresbericht über die Gemeinsamen Unternehmen der EU für das Haushaltsjahr 2021"* mit der Zuverlässigkeitserklärung und den Bemerkungen für jedes Gemeinsame Unternehmen ist auf der [Website des Europäischen Rechnungshofs](#) abrufbar.



### Pressekontakt

Pressestelle des Europäischen Rechnungshofs: [press@eca.europa.eu](mailto:press@eca.europa.eu)

Claudia Spiti: [claudia.spiti@eca.europa.eu](mailto:claudia.spiti@eca.europa.eu) – Mobil: (+352) 691 553 547

Vincent Bourgeais: [vincent.bourgeais@eca.europa.eu](mailto:vincent.bourgeais@eca.europa.eu) – Mobil: (+352) 691 551 502

Damijan Fišer: [damijan.fiser@eca.europa.eu](mailto:damijan.fiser@eca.europa.eu) – Mobil: (+352) 621 552 224